

Am Puls der Klosterzeit : Erlebtes und Erlauschtes im Kloster Mariastein

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mariastein**

Band (Jahr): **98 (2021)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am Puls der Klosterzeit

Erlebtes und Erlauschtes im Kloster Mariastein in den Monaten März und April

P. Armin Russi, Prior

Wie läuft's? - Was macht ihr?

Diese Frage hören wir immer wieder! – «Was macht ihr?», ist die zweite, die darauf folgt. – «Seid ihr schon geimpft?», die nächste. Wenn alle so leicht zu beantworten wären wie die letzte, wäre es einfach. Ja, wir sind (fast) alle geimpft. Am 12. März und am 9. April war ein Impfteam bei uns und hat uns im Haus diesem medizinischen Akt unterzogen. Und die letzten, die bis jetzt noch nicht erst einmal gestupft sind, werden ein paar Tage, nachdem ich das geschrieben habe, drankommen. In dieser Beziehung also sind wir gewappnet für (fast) alle Eventualitäten. Bis jetzt hatten wir ja grosses Glück, dass vom Konvent niemand das Coronavirus hatte. Im Gegensatz zu anderen Klöstern, die sogar Todesfälle zu beklagen hatten. Zwar gab es im Umkreis bei Angestellten und deren Familien positive Tests, aber durch sofortiges Handeln und die notwendigen Massnahmen blieb es ruhig. Gott sei Dank!

Planen - verschieben - ändern - stornieren

Wir beobachten ganz genau, was von oben in der Politik und von der Diözese an Weisungen kommt und halten uns daran. Am meisten stört uns, dass wir von einzelnen Anlässen des Gedenkjahres «50 Jahre staatsrechtliche Wiederherstellung des Klosters Mariastein» nicht wissen, ob und wann sie stattfinden können. Können wir? Sollen wir? Oder doch lieber nicht? Die Entscheidungen müssen ab einem gewissen Punkt einfach getroffen werden. Die Hoffnung, dass ab Sommer die Lage sich nor-

malisiert, steht irgendwie auf wackeligen Füüssen. Über dem ganzen Geschehen stehen mehr Fragezeichen als Ausrufezeichen. So musste das Konzert vom 21. März ausfallen, soll aber im Oktober nachgeholt werden.

Die Salzburger Äbtekonferenz, die immer in der Osterwoche tagt, wo sich die Oberen der deutschsprachigen Benediktinerklöster treffen, musste ausfallen. Das ist ein Anlass, an dem Abt Peter stets teilnimmt.

Dramatisch ging es für P. Ludwig in der Karwoche zu, als er die Konventsexerzitien in Disentis halten sollte. Am zweiten Tag zeigte sich, dass mehrere Personen vom Disentiser Konvent positiv getestet waren. P. Ludwig musste fluchtartig Disentis verlassen, und nach ein paar Tagen Quarantäne konnte er auf Ostern nach Mariastein zurückkehren.

An Sitzungen und Terminen innerhalb der Schweiz konnten der Abt und andere Mitbrüder manchmal teilnehmen. Einige haben sich mehr oder weniger intensiv auf Videokonferenzen eingestellt und konnten so vom Kloster aus virtuell teilnehmen, wenn sie nicht abgelenkt wurden.

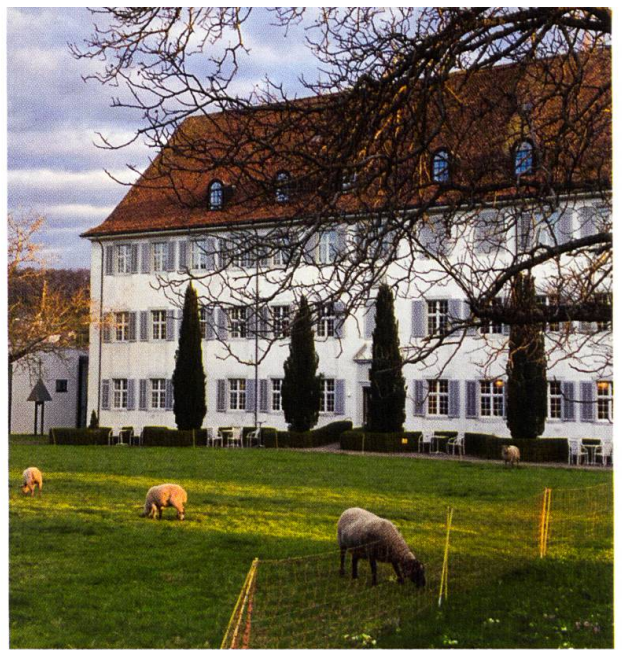
Was auch nicht oft, aber doch regelmässig geschieht, sind die Besuche bei unserem Mitbruder Franz Xaver (93), der im Alters- und Pflegeheim Gosmergartä in Bürglen, Kanton Uri, lebt. Abt Peter versucht, diese Besuche mit Terminen zu verbinden, die an Orten stattfinden, die in der Nähe liegen. Obwohl unser Mitbruder nicht mehr reagieren kann, bekommt er doch mit, wenn ihn jemand besucht oder wenn ihm die Mitbrüder Briefe schreiben, was regelmässig geschieht.

Am 14. März hätte eigentlich anlässlich des Gedenkjahres die Präsentation der bearbeiteten Neuauflage der Publikation «Exil und Rückkehr des Mariastein Konventes 1874–1981» von P. Lukas in einer öffentlichen Vernissage mit einem Vortrag von P. Gregor Jäggi, Einsiedeln, stattfinden sollen. Leider war das nicht möglich. In einer erweiterten Rekreation machten wir intern eine Feier, die unter dem Psalm 137 das Thema Exil in Wort und Ton veranschaulichte. Mariano Tschuor trug dann ein von ihm verfasstes fiktives Drehbuch zu einem Spielfilm zum Thema Exil und Heimkehr vor.

Der Klosterladen (Pilgerlaube) ist wieder offen. Leider steht es in der Gastronomie momentan nicht zum Besten. Zu einer Wallfahrt gehört normalerweise auch der Besuch in einem Wirtshaus. Die Gartenwirtschaften dürften zwar Gäste empfangen, doch das kalte Wetter und der Regen erlauben das nicht. Wobei sich die Gärtner und die Bauern über den Regen sehr freuen.

Und doch ist viel los!

Die Gnadenkapelle kann wieder besucht werden, allerdings dürfen nicht mehr als zehn Personen gleichzeitig darin sein. Die Kirche ist den ganzen Tag von 8 bis 20.30 Uhr offen. Die Werktagsgottesdienste können ohne Anmeldung besucht werden. Seit dem 28. März, dem Palmsonntag, bieten wir an Sonntagen wieder zwei Gottesdienste an. Um 9 Uhr das Konventamt und um 11 Uhr die Spätmesse. Für beide Gottesdienste muss man sich anmelden. Dankbar sind wir für den Dienst der Malteser und anderer freiwilliger Helfer, die jeweils die Eingangskontrolle am Anfang übernehmen, während des Gottesdienstes für Ordnung sorgen und am Schluss die Türkollekte einziehen. Bei den Gottesdiensten sind fünfzig Personen zugelassen. Im Gegensatz zum letzten Jahr, als über Karwoche und Ostern die Gottesdienste nicht öffentlich sein durften, konnten wir dieses Jahr mit einer kleinen Gemeinde die ganze Liturgie feiern. Besonders wohltuend war die Karfrei-



Friedliche Szene: Schafe im Park des Klosterhotels Kreuz, Mariastein.

tagsliturgie. Zu normalen Zeiten kommen da die Leute in Scharen – aber als Touristen, nicht speziell wegen des Gottesdienstes – und bringen eine grosse Unruhe mit. Da diese Liturgie ja vor allem aus Text besteht und wenig liturgische Rituale hat, ist das immer eine schwierige Angelegenheit. Dieses Mal – mit fünfzig Gläubigen, die wirklich wegen des Gottesdienstes kamen – herrschte eine wunderbare Atmosphäre und war ein tiefes, ruhiges Erlebnis. An Ostern hatten wir seit längerer Zeit wieder einmal eine Orchestermesse (W.A. Mozart: Missa brevis in G, KV 140). Ein Genuss! Dank an alle Mitwirkenden. Auch sonst funktioniert alles eigentlich völlig normal: Alle zwei Wochen wird unsere Wäsche gewaschen, alle vier Wochen kommt der Coiffeur ins Haus, regelmässig stehen drei Mahlzeiten auf dem Tisch, um die wir uns nicht gross kümmern müssen. Das ist schon eine grosse Entlastung im Vergleich zu den Menschen «draussen».

Grosse Sorgen machten uns unsere Orgeln: Infolge der lange andauernden Trockenheit und Kälte und durch starkes Heizen (weil die Leute die Türen immer offenlassen), blieben immer mehr Tasten hängen, und die Orgeln waren nur teilweise oder gar nicht spielbar. Für beide mussten wir die Orgelbauer kommen lassen, die viel

Zeit investieren mussten, um die Reparaturen durchzuführen. In Zukunft muss für die Winterhälfte eine Lösung gefunden werden.

Am Abend des 30. April wagten wir uns an die Aufnahme eines Videos mit dem Mariasteiner Wallfahrtslied, das 1981 von Silja Walter gedichtet und damals von einem Musikerehepaar in Ton gesetzt wurde. Es erfreut sich grosser Beliebtheit. Unser Kirchenmusiker, Christoph Anzböck, hat dazu eine zwei- und eine vierstimmige Version verfasst. Vier Mönche und zwei beigezogene Sänger (ein Tenor und ein Bassbariton) halfen uns. Es machte Spass, und das Ergebnis kann sich hören lassen. <https://www.youtube.com/watch?v=z1dBCtIQIB4>

Nicht vergessen möchte ich die regelmässige Information über den Umbau der Bibliothek immer am ersten Mittwoch des Monats nach der Terz um 9.15 Uhr. Da der Gottesdienst (Monatswallfahrt) an diesem Tag stets am Nachmittag stattfindet, ist das ein guter Zeitpunkt.

In der Fasten- und Osterzeit haben wir am Montag immer die Vesper gesungen. Der freie Montag musste also auf die Vesper hin abgeschlossen werden.

In der Fastenzeit hat uns Abt Peter jeweils einmal pro Woche vor der Vesper einen geistlichen Impuls gegeben. Danke dafür!

Nicht so viel los ist im Obstgarten: Die frühen Kirschen sind wahrscheinlich dem langen, immer wieder zurückkehrenden Winter zum Opfer gefallen, und auch die Zwetschgen versprechen nur eine spärliche Ernte. Hoffen wir trotzdem auf eine relativ gute Ernte und freuen wir uns an der blühenden Natur!

Staub und Lärm nehmen ab

Der Umbau der Nasszellen geht der Vollendung entgegen. Bis Ende Mai können die Mitbrüder, die jetzt im «Exil» leben, in ihre Zellen zurückkehren und die, die noch im sogenannten «Gallushaus» leben, sollten bis Ende Juni auch umgezogen sein. Dann ist der Konvent in einem Trakt vereint.

Auch der Umbau der Bibliothek nimmt Formen an, und man darf sich auf etwas Gelungenes und Schönes freuen.

Diejenigen, die immer wieder Gänge und Treppenhäuser von Fussabdrücken reinigen mussten, freuen sich, dass der Staub abnimmt, und diejenigen, die unter dem Baulärm litten, freuen sich von Neuem auf ein stilles Arbeiten und Meditieren in der wieder neu hergestellten Klausur.



«Wer hat dir den Weg gezeigt? – Ein Hund!» An diese Tischlesung von Lorenz Marti (siehe S. 54 in Mariastein Mai/Juni 2021) werden wir erinnert, wenn P. Ignaz und Klosterhund Samy mehrmals am Tag miteinander eine Runde um den Klostergarten drehen. Beeindruckend ist, wie sensibel Samy, der sonst immer vorwärtsdrängt, auf seinen Begleiter eingeht, immer wieder zurückschaut, das Tempo anpasst und P. Ignaz am Ende wieder sicher an den Ausgangspunkt zurückbringt.
P. Armin Russi

Pilgerreise in die Heimat Jesu, geänderte Daten

Wir wollen nach Galiläa gehen.
P. Leonhard Sexauer
18.–28. September 2021
Es hat noch Plätze frei
info@kloster-mariastein.ch